

Anhang: Ideologisches Gedankengut zum Thema Musik

a) Einleitung

Die vorliegende Untersuchung der musikalischen Ästhetik hat im Prinzip den gleichen Gegenstand wie eine ganze Reihe von Publikationen, die meist unter dem Titel 'Allgemeine Musiklehre' angeboten werden. Sie beteiligt sich allerdings nicht an deren Konkurrenz. Es geht nämlich in diesem Buch nicht darum, vorgefundene musikwissenschaftliche Grundbegriffe unter neuen, vorwiegend didaktischen Gesichtspunkten aufzubereiten. Vielmehr ist die theoretische Zweifelhaftheit der gängigen musikwissenschaftlichen Auffassungen der Anlass für die vorliegende Untersuchung gewesen. Diese stellt eine Kritik am vorgefundenen Wissen dar und ist als diese Kritik auch ausdrücklich in Anmerkungen und Exkursen formuliert worden: Musik wird in der heutigen Musikwissenschaft *mystifiziert*. Bereits ganz elementare Formen der Harmonie werden häufig als geheimnisvoll, rätselhaft oder unerklärlich dargestellt. Das Merkwürdige dabei ist, dass aus solchen Feststellungen keine Ratlosigkeit spricht oder ein Bedürfnis nach Klärung, sondern Zufriedenheit. Es ist, als ob den betreffenden Theoretikern die Musik um so lieber wäre, je geheimnisvoller sie ihnen erscheint. Zahlenmystik und mittelalterliche Vorstellungen von einer kosmologischen Ordnung haben in der Musikwissenschaft ihren festen Platz. Die Musikwissenschaft ist eine Sphäre der Deutungskunst, und überall in den theoretischen Schriften wimmelt es von Hinweisen auf einen verborgenen Sinn, um den es in der Musik angeblich gehen soll. Die verkehrten Vorstellungen, die in diesem Buch kritisiert worden sind, haben darin ihren Grund. Die Auffassung, in der Musik werde etwas ausgedrückt, so dass man sie verstehen könne, hat den Charakter eines allgemeinen Vorurteils, eines Glaubenssatzes und einer nicht mehr hinterfragbaren Prämisse allen Denkens in der Musikwissenschaft. Die Bilder, in denen diese Vorstellung ausgeprägt wird, geraten nicht nur versehentlich einmal in die wissenschaftliche Diskussion hinein, sondern beherrschen sie von Grund auf und sind zu ganzen Ideologien ausgebaut.

Dieses zunächst eher beiläufige Resultat einer rationellen Beschäftigung mit Musiktheorie ist merkwürdig genug, um eine nähere Befassung mit solchen Ideologien nahe zu legen. Die in der Ableitung der musikalischen Formen eingestreute Kritik an einzelnen Thesen soll daher im Folgenden durch eine genauere Behandlung von Theorien ergänzt werden, die in der Musikwissenschaft mehr oder weniger stillschweigend in ihren grundlegenden Aussagen anerkannt werden oder gar zum Repertoire heutiger Hochschulausbildung gehören.